

neral Mittämen verbundene die Zukunft, schießlich für die U.S.S.R. die "Station". Auch sonst gibt es fast täglich Beweise und Anzeichen dieser Mischimmung. In Deutschland aber ist man nüchtern geworden. Solche Symptome werden hier nicht übersehen, aber man braucht sie

auch nicht zu übersehen. Sie gehören in das Gesamtbild nicht weniger als auf der anderen Seite der zum äußeren entschlossenen eigene Wille, die Absichten unserer Feinde zu vereiteln und Europa immer mehr zu einem uneinnehmbaren Volkswort zu machen.

Erbitterte Kämpfe auf der Krim

Heldenhafte kämpfende Besatzung in den Ruinen von Larnopol

13. April 1944

Aus dem Führerhauptquartier
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordteil der Krim und in der Landenge nordöstlich von Eodossia wehrten deutsche und rumänische Divisionen die unseren Abwehrbewegungen sehr nachdringenden Volkswaffen in erbitterten Kämpfen ab. Schlachtfliegerverbände verzichteten dort in den beiden letzten Tagen 82 sowjetische Panzer. Eine Schlachtfliegerstaffel unter Hauptmann Ruffner hat sich hierbei besonders hervorgetan.

Nordwestlich von Dossia haben unsere Truppen auf dem Westufer des Dniepr beständig neue neuen Stellungen eingenommen. In den Kämpfen der letzten Tage zählten wir dort die unter dem Befehl des Generals der Infanterie von Götter stehenden Truppen in Angriff und Abwehr besonders aus.

Nordwestlich von Saffy wehrten deutsche und rumänische Verbände die Säuberung des an der Vortage gewonnenen Geländes fort. Sie vertrieben eine feindliche Kampfgruppe und wiesen Gegenangriffe der Volkswaffen ab. In der Schlacht bei Buzowina kam es in einigen Abschnitten zur Gefechtsberührung mit feindlichen Aufklärungsgruppen.

Zwischen dem mittleren Dniepr und dem Raum nordwestlich von Saffy zehnten deutsche und ungarische Truppen heftigste Kämpfe. In den schweren Kämpfen der letzten Wochen hat sich hier die brandenburgische 208. Infanteriedivision unter Führung von Ge-

neralmajor Pielenbrock hervorragend bewährt.

In den Ruinen von Larnopol verteidigt sich die heldenhafte kämpfende Besatzung verzweifelt gegen den mit überlegenen Infanterie- und Panzerkräften weiter angreifenden Feind.

Im Raumraum von Kowal wehrten unsere Truppen die Sowjets bei heftigen Angriffen zurück und schlugen feindliche Gegenangriffe unter Vernichtung einer größeren Anzahl Panzer ab. Im Nordosten von Lettino wurde ein von starker Artillerie unterstützter feindlicher Vorstoß abgewehrt. Frontpanzerkräfte bekämpften das Jagdgebiet der Luft- und Seeluft und vertrieben feindliche Gefechtsaufstellungen.

Verbände deutscher Kampf- und Schlachtflieger griffen bei Tag und Nacht Munition- und Verkehrsflieger im Raum von Anzio an. Starke Explosionen und große Brände wurden in der Zielraume beobachtet.

In der Südfont wurden bei lebhaftem beiderseitigen Spieß- und Stützpunktgefecht erneut mehrere Stützpunkte des Gegners vernichtet und eine Anzahl Gefangener eingewrackt.

Bei Angriffen nordamerikanischer Bomber gegen das jüdische Reichsgebiet und bei einem Vorstoß feindlicher Jagdverbände nach Nord- und Mitteldeutschland wurden getötet 12 nordamerikanische Flugzeuge, darunter 8 viermotorige Bomber, abgeschossen. Einige feindliche Flugzeuge waren in der Bergengegend Nord-Donau auf das Stadtgebiet von Dossabrad.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen Ziele im Raum von London an.

Größere Zahl und bessere Leistung

Gayleiter Sautel über den Stand des Arbeitseinsatzes

„Ein moderner Krieg wird nicht mit militärischen und politischen Mitteln, sondern auch im Bereich der Wirtschaft und der Arbeit ausgetragen, und für seinen Ausgang ist es von größter Bedeutung, ob die im einen Kriegführenden Lande erwerbenden Menschen willens und fähig sind, mehr zu leisten als im Frieden und auch mehr als zu Beginn des Krieges.“ Mit diesen Worten umriss der Generaloberkommandant für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Frau Sautel, vor der Presse das Problem, an dessen Lösung die über fast ganz Europa verzweigten deutschen Arbeitseinsatzverwaltung unter seiner Leitung beständig gearbeitet wird.

Im Vordergrund des Interesses und der praktischen Maßnahmen steht zunächst die Zahl der für die Kriegswirtschaft zur Verfügung stehenden Kräfte. Aber diese Zahl kommt erst dann in einem entsprechenden Erfolg zum Ausdruck, wenn neben die der vermehrte Leistung des einzelnen und damit der Gesamtheit mit. Es liegt ein großes Lob unserer Arbeitsverwaltung, die der Feststellung, daß bisher in diesem Bereich sowohl die Zahl als auch die Leistung häufig gesteigert werden konnten. Im ersten Weltkrieg war bekanntlich das Gegenteil der Fall. An dem Erfolg, den wir heute zusehends vorzeichnen können und der auch für die Zukunft vorausgesetzt werden kann, sind die in der deutschen Kriegswirtschaft eingetragenen ausländischen Zivilarbeiter und die Kriegsgewinnungen beteiligt, und wie Gauleiter Sautel besonders hervorhob, wäre diese Einwirkung so wesenwichtig bedenklicher Kräfte niemals zu erreichen gewesen ohne die hitzige und politische Grundlage der nationalsozialistischen Idee.

Entlohnung nach der Leistung

Die deutsche Arbeitseinsatzverwaltung stellt sowohl nach ihrer organisatorischen Durchsicht als auch nach ihrer beinahe täglich in der Praxis des Kampfes der Arbeitsverpflichtung in der Produktion als auch ganz besonders gegenüber dem für die Gewinnsteigerung des Systems der Zwangsarbeit und des Todes. Das Menschengebiet gilt bei uns als Lebenswert und wird entsprechend behütet. Einzigartig in der Welt ist auch die deutsche Lohngestaltung. Die höchste Güte des konsequent durchgeführten Lohnsystems hat verhindert, daß die Preissteigerung in der berechtigten Weise losgeredet wurde: Die Preise der lebenswichtigen Dinge sind bei uns im Gegensatz zur Lage der anderen Gegenden gestiegen worden. Von ganz entscheidender Wirkung ist die in den letzten Jahren immer mehr durchgesetzte Entlohnung nach der Leistung geworden, die die wirtschaftliche Mehrleistung belohnt, ohne daß die verheißene Abschöpfung sich hätte öffnen dürfen. Wenn der deutsche Arbeiter schneller mit der Stetigkeit hinter ihm stehenden Zeitnehmer als Verdienste empfindet, so weiß er heute, daß hinter dem ganzen deutschen Volk ein gewaltiger Zeithüter steht, der die Minuten zählt, die richtig für den Sieg eingesetzt werden.

Wenn wir heute tief in den fünften Kriegsjahr mit Stolz sagen können, daß die Zahl der im Reich Beschäftigten sich immer wieder erhöht hat, so muß zur gerechten Wertung dieser Tatsache berücksichtigt werden, daß wir in jeder Lebensperiode, stets im fünf bestmöglichen Wirtschaftszustand zu dem höchsten Standpunkt durch den Krieg, Unvollständigkeit, Knappheit usw. auszuweichen ist, daß ferner die zur Bekämpfung des Krieges erforderliche ablaufenden Auslandsverträge durch Neueinstellungen ersetzt werden müssen. Erst wenn alle diese Forderungen befriedigt sind, kann mit einer echten Erhöhung des Gesamtstandes im

Arbeitseinsatz begonnen werden, und wenn diese Arbeit unermüdlichen Schwierigkeiten immer wieder erreicht wurde, so ist das eine bemerkenswerte Leistung.

Anerkennung für die deutsche Frau

Über den Arbeitseinsatz der deutschen Frau sagte der Generaloberkommandant, daß auch der von einem in der Welt einzig dastehenden Erfolg, gelobt werden könne. Die in der Praxis eingetragene Zahl im waffenlosen Arbeitseinsatz ist das Ergebnis eines Kompromisses aus verschiedenen entgegenlaufenden Forderungen. Man will und darf weder zu hart noch zu weich sein, und das Ergebnis, auf das der Gauleiter mit warmer Anerkennung hinweist, scheint zu beweisen, daß der eingeschlagene Mittelweg der richtige ist. Durchaus nicht unwichtig in diesem Zusammenhang ist die gewaltige Menge von eigenem Material, von den Arbeitsämtern nicht erforderlicher Arbeit, die etwa durch Eingriffe zu gewinnen man sich volkswirtschaftlich hätte.

Das Geheimnis des Erfolges im Kriegsarbeits-einsatz liegt zu einem nicht unwichtigen Teil darin, daß die nach Deutschland gelockerten fremden Arbeiter und Arbeiterinnen, wie immer wieder zu beobachten ist, von den hohen Leistungswillen der deutschen Arbeiter, ob Mann oder Frau, unwiderruflich mitgezogen werden. Die Kurve der am deutschen Niveau gemessenen Arbeitsleistung spielt in den Betrieben bei den Ausländern eine große Rolle, und die in den Stillständen der Erzeugnisse zum Ausdruck kommende Wirkung dieses psychologischen Einflusses ist an vielen Beispielen eindrucksvoll abzulesen. Gauleiter Sautel drückte es so aus, daß in den Fabriken im Rahmen der Arbeit das neue Europa zur Wirklichkeit wird. Obwohl der fremde Arbeiter, auch der aus dem Osten gekommene, in seiner Arbeitsleistung wie auch in seinen ganzen Lebensbedingungen weit über das für ihn in der Heimat gewohnte Maß hinausgehoben wird, bleibt selbstverständlich der deutsche Arbeiter stets in seiner Sonderstellung, die ihn verbleibend an die Spitze der europäischen Arbeiter stellt.

Alle Probleme, die sich im Kriege aus dem Arbeitseinsatz ergeben, werden so und so gelöst, werden nicht hier, werden von uns gemeistert werden, wie sie bisher gemeistert worden sind, die Überzeugung darüber für ihre Lösung in erster Linie verantwortliche Mann einbringlich zum Ausdruck. Bis zum letzten Tag des Krieges werden neue Kräfte herangeführt und richtig eingesetzt werden, und damit werden, wie die entscheidenden, fünf Minuten gewonnen, die den Sieg ausmachen.“

Sowjetischer Durchbruch nach Lettland vereitelt

Von 44-Kriegsbericht Werner Schöne

12. April (SS-PK): Im Kampfabschnitt südöstwärts Dnrow haben die heftigen Kämpfe der letzten Tage einen vorläufigen Stillstand erfahren. Das weitgesteckte Ziel des Feindes, mit einer bereitgestellten Stoßarmee große operative Erfolge und einen Einbruch in den lettischen Raum zu erzielen, wurde in harten Kämpfen von lettischen und deutschen Verbänden unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner und unter Abstoßung von 18 Feindpanzern vereitelt.

Die Sowjets hatten für diesen Durchbruchversuch sehr starke Kräfte an Truppen und schwere Waffen zusammengezogen, die dem im reichhaltigen Raum stehenden Stoßarmee den Weg freikämpfen sollten. Als sie am 28. März im Abschnitt einer lettischen 44-Freiwilligen Einheit nach heftigem Zusammenstoß aus einer Umfassung von schweren und leichten Geschützen den Angriff eröffneten, waren die feindlichen Divisionen, darunter mehrere Gardebataillionen, auf einer Frontbreite von nur sieben Kilometer verpackt. Unter dem Schutz von starken Schlachtfliegerverbänden und dem pausen-

losen Feuer seiner Artillerie gelang es dem Gegner, über einen Fußabstoß zu setzen und einen Einbruch zu erzielen. In heftigen Nachkämpfen mit leichten Maschinen vertrieben die lettischen Freiwilligen jeden Fußbreit Boden. Aber erst nach Einbruch von Teilen einer reichsbesetzten 44-Division, deren Männer sich bei den bisherigen Kämpfen im Osten ausgeschildert haben, und einer bewährten, deutschen Fußartillerie konnte der Einbruch abgewehrt werden, und die Lage gestillt werden. Deutsche Stoßverbände unterführten dabei in rollenden Einheiten den Kampf der Erdtruppe und fügten dem Gegner und seinem Nachschub schwere Verluste zu.

Am nächsten Morgen traten deutsche Einzeleinheiten zusammen mit lettischen Freiwilligen zum Gegenangriff an und erzwangen in hartem Ringen eine wesentliche Verbesserung der eigenen Frontlinien. In den pausenlosen Kämpfen, die bis in die Nachtstunden anhielten, wurden neun feindliche Panzer abgeschossen, darunter von lettischen Freiwilligen im Nachkampf zwei T-34.

Seiner in den Vortagen erlittenen hohen Verluste verluste der Gegner am 28. März nach Heranzugriff früherer Reserve und dem einmal den Einbruchraum auszuweiten und den entscheidenden Durchbruch zu erzwingen. Seine heftigen Vorstöße blieben jedoch im zusammengefallenen Feuer aller Waffen vor den deutschen und lettischen Stellungen liegen. Nach dem Verlust von sieben weiteren Panzern und nach großen blutigen Ausfällen mußte der Gegner seine Angriffsabsichten einstellen. Bei diesen Kämpfen zeichneten sich besonders die Grenadiere einer Panzerdivision aus, die im stärksten feindlichen Feuer vier sowjetische Angriffs in Regimentsstärke und mehrere schwächere Vorstöße abhingen.

Die hohen Menschenverluste des Feindes wurden in den folgenden Tagen deutlich. Nach Erschöpfung der bereitgestellten Reserven konnten die Sowjets nur noch in schwächeren Vorstößen angreifen. Wohl verweigerten sie bei durch hartem Einsatz von Geschützkräften und massierten Grenadiere die deutschen und lettischen Stellungen zu erklimmen, aber auch diesen Belastungen zeigten sich der deutsche Grenadier und der lettische 44-Freiwillige gewachsen.

Durch das Zusammenwirken deutscher Einheiten und lettischer Freiwilligenverbände ist im Abschnitt ostwärts Dnrow der großangelegte sowjetische Durchbruch gestoppt worden. Einen entscheidenden Einbruch hat der Gegner mit hohen blutigen Verlusten bezagen müssen.

Unsere tapferen Grenadiere

Berlin. Bei den Abwehrkämpfen südöstlich Mittelteil gelang es den Volkswaffen, nach heftigen Zusammenstoß an einer Stelle in unsere Hauptkampflinie einzubrechen und dadurch die im Abschnitt befindliche neue Verteidigungsstellung, die vorerst nur von Teilen eines nachrückenden Bataillons besetzt war, zu bedrohen. Während die Sowjets trübe Kräfte zum Angriff sammelten, sollte ein Interzonen mit seiner Gruppe 500 Meter vor der neuen Linie eine Abriegelung auslösen und so dem Feind hinhalten. Als sich der Grenadier, der bezeichnende Stellung naher, war diese von etwa 40 Volkswaffen besetzt. Kurz entschlossen griff der Interzonen die Sowjets an, warf sie zurück und hielt den Riegel gegen die feindlichen Angriffswellen. Um weiter vorzudringen zu können, mußten die Sowjets prüfen, den Wellen zu umgehen. Aber auch dieser Plan scheiterte an der Unfähigkeit und Entschlossenheit unserer Grenadiere, die in zahlreicher Erkenntnis der Lage dem ausdauernden Feind in die Fronte hielten und so auch an dieser Stelle den Angriff der Sowjets zum Scheitern brachten. Als es dann zu ihrer Neuorganisation zurückkehrten, fanden sie von feindlichen Kräften besetzt. Mit Handgranaten und Maschinengewehren räumten sie ein zweites Mal den Feind aus und hielten ihn gegen alle weiteren Angriffe so lange, bis die neue Widerstandslinie aufgebaut und damit der sowjetische Durchbruch gestoppt war.

Madrid. Die ersten Offiziere der Guardia, die in Moskau einen dreimonatigen Schulungsurlaub durchgemacht haben, sind wie aus militärischen Kreisen bekannt, jetzt nach Moskau zurückgekehrt. Es handelt sich um ehemalige Mitglieder der Internationalen Brigaden.

Kampf um Engpaß vor Imphal

Eingekesselte Briten in Sumpfe gedrängt

Colio, 13. April
Domei meldet von der indischen Front: Japanische Verbände haben auf dem Wege nach Imphal im Gebiet des Flugplatzes vier Kilometer nördlich und fünf Kilometer nordwestlich der Stadt Angriffe aus nächster Nähe auf feindliche Stellungen vorgetragen. Andere Verbände, die nach Kangatong, 15 Kilometer nordwestlich Imphal, durchzogen, errichteten den stehenden Feind im Gebiet von Seng Mai und bedrängten ihn schwer. Fünf Kilometer südlich Seng Mai führten weitere Einheiten des 4. Armeekorps des Feindes sowie gegen die 23. Division im Waldgebiet von Kanawar.

Im Süden haben die Verbände der indjapanischen Verbände, die vom mittleren Teil der birmanischen Grenze auf Imphal vorrückten, den nördlichen Stellungspunkt Lichen niedergedrückt, der auf einer fünf Kilometer südwestlich des Engpasses an der Straße Imphal-Lauzang gelegenen Anhöhe ausgebaut worden war, und nach der Eroberung dieser strategisch wichtigen Höhe mit einem heftigen Angriff auf die Nachhut der feindlichen 33. Division begannen, die sich verweigert dem Feind entgegen zu weichen. Die japanischen Einheiten aufzuhalten. Die feindlichen Verbände, die von der Straße Imphal-Lauzang nach Süden auf Imphal vorrückten, wurden durch die feindlichen Verbände südlich von Colio an der Straße Imphal-Lauzang unter schweren Verlusten in die Sumpfe am Dostolsee abgedrängt, wo erbitterte Kämpfe stattfanden.

Intara. Der Verein der Sowjetfreunde im Iran macht sich nunmehr auch im Seheraner Rundfunk breit. Er wird zunächst mehrere Vortragserien über den Volkswissenschaften senden.



Welbild-Giese